

ZITIERTECHNIK

Inhalt

0. Vorbemerkung
1. Objekttext mit abgeleiteten Thesen
2. Zitierweisen
 - 2.1 Wiedergabe des unveränderten Originals
 - 2.2 Wiedergabe des veränderten Originals
 - 2.3 Anpassung des Originals an den eigenen Satzbau
 - 2.4 Anpassung des veränderten Originals an den eigenen Satzbau
 - 2.5 Zitieren von einzelnen Wörtern
 - 2.6 Zitat im Zitat
 - 2.7 Sinngemäße Wiedergabe
3. Nachbemerkung
4. Literaturempfehlung

0. Vorbemerkung

Ab der 9. Jahrgangsstufe wird noch intensiver mit Texten gearbeitet, und das besonders im schriftlichen Bereich. Diese Anforderung und hoffentlich bald Fertigkeit wird für euch bis zum Abitur ein wesentlicher Baustein sein. Ein wichtiges Prinzip ist die Ehrlichkeit gegenüber sich selbst und gegenüber dem Autor, denn jede Textsorte (Erzählung, Werbung, Gedicht usw.) ist geistiges Eigentum, das geschützt und respektiert werden muss. Alles, was übernommen wird, gleichgültig, ob wortwörtlich oder sinngemäß oder gar nur eine Anregung für eigene Gedankengänge, muss daher gekennzeichnet werden. Da Letzteres vornehmlich in der Universität oder der Forschung im Allgemeinen peinlich genau beachtet werden sollte, wird hier auf die wörtliche und sinngemäße Wiedergabe eingegangen werden.

Neben dem Prinzip der Ehrlichkeit kommt der Tragfähigkeit der Argumentation eine große Bedeutung zu. Bisher habt ihr die drei B's (Behauptung + Begründung + Beispiel) bei der Argumentation eingehalten. Wenn ihr nun mit Texten arbeitet, könnt ihr das letzte B durch Zitate ersetzen, da sie als schlagkräftige Belege gelten. Auch hier gilt das Prinzip der Ehrlichkeit bzw. Genauigkeit, dieses Mal kommt jedoch noch die argumentative Stimmigkeit hinzu, denn wenn die ersten zwei B's schief sind, hilft auch das beste Zitat nicht mehr.

1. Objekttext¹ mit abgeleiteten Thesen

Der folgende Text stellt eine Inhaltsangabe zu Friedrich Hebbels Drama Maria Magdalena dar, die aus dem Internet stammt und keine Quellenangaben enthält (fast schon ein Verstoß gegen das Prinzip der Ehrlichkeit bzw. Genauigkeit). Wir benennen daher den Autor aus praktischen Gründen als Max Meier.

Der Text wird im weiteren Verlauf als Original bezeichnet. Er sollte wie eine heilige Kuh behandelt und nicht selbstherrlich verändert werden. Auch bei offensichtlichen Druck- oder Rechtschreibfehlern und nicht zeitgemäßer, veralteter Rechtschreibung darf der Text nicht angetastet werden. Das Gleiche gilt für z. B. Fachsprachen (z. B. ‚die Läger‘ statt ‚die Lager‘), Dialekt (z. B. ‚Schweiners‘ statt ‚Schweinebraten‘) oder Umgangssprache (z. B.

¹ Ein Objekttext ist ein Text, der Gegenstand einer Untersuchung oder Besprechung ist

,saucool' statt ,sehr gut'). Lest den Text (Max Meier, Hebbels Maria Magdalena, 2004) erst einmal durch:

Auch in dem Drama „Maria Magdalena“, das ursprünglich den Titel „Klara“ trug, ist die Hauptperson eine junge Frau, die mit ihrem Bruder Karl in einer für damalige Zeiten typischen Familie aufwächst. Klara erwartet von Leonhard ein Kind, der sie jedoch verläßt, als er erfährt, daß Klara keine große Mitgift mehr zu erwarten hat. Da kommt ihm der Verdacht, daß Karl ein Juwelenräuber ist, als Vorwand gerade recht, denn er kann als Kassierer natürlich nicht in eine „Räuberfamilie“ einheiraten. In Wirklichkeit hat er allerdings schon wieder eine neue, reichere Freundin: die Tochter des Bürgermeisters. Nun befindet sich Klara in einer äußerst verzwickten Situation. Denn ihr sehr strenger Vater Meister Anton nahm ihr das Versprechen ab, ihm nie zu Schande machen, da er sich anderenfalls umbringen würde. Als Klara nun ihren Jugendfreund, den Sekretär, wiedertrifft und ihm alles erzählt, zeigt sich dieser sehr verständnisvoll, will sie jedoch erst dann heiraten, wenn er Leonhard in einem Duell getötet hat. Es kommt tatsächlich auch dazu und es gelingt dem Sekretär Leonhard zu töten, der jedoch auch selber in Folge einer Verletzung stirbt. Als einzigen Ausweg, um ihren Vater davon abzuhalten sich das Leben zu nehmen, sieht Klara nun nur noch einen – als Unfall vorgetäuschten – Selbstmord.

Angenommen, ihr bekommt als Schulaufgabenthema (z. B.) den Auftrag, die Figuren zu charakterisieren, dann müsst ihr eine Argumentation entwickeln und zu dieser entsprechende Thesen (Behauptungen) bilden, damit ihr eine vollständige Argumentation zusammenbasteln könnt. Wir nehmen nun an, dass ihr über die Dramenfiguren folgende Aussagen trefft.

1. Klara befindet sich in einer ausweglosen Situation.
2. Meister Anton trägt die Schuld an Klaras Schicksal.
3. Leonhard verfolgt in erster Linie wirtschaftliche Interessen.

Diese drei Thesen werden nun anhand der folgenden Zitiertechniken verarbeitet. Beim Zitieren gelten genaue Regeln, was die Zeichensetzung betrifft. Sowohl Punkte, Kommata, Doppelpunkte, Anführungszeichen als auch eckige und runde Klammern werden bewusst gesetzt. Weitere Erläuterungen erfolgen bei den Beispielen.

2. Zitierweisen

2.1 Wiedergabe des unveränderten Originals

Leonhard verfolgt in erster Linie wirtschaftliche Interessen, da ihm die Mitgift wichtig ist: „Klara erwartet von Leonhard ein Kind, der sie jedoch verläßt, als er erfährt, daß Klara keine große Mitgift mehr zu erwarten hat.“ (Z. 4-6)

Unverändert heißt, dass auch Rechtschreib- oder Druckfehler übernommen werden. Der Verfasser Max Meier bedient sich nicht der neuen Rechtschreibung. Das stimmlose ‚s‘ nach einem kurzen Vokal schreibt er wie in „verläßt“ (Z. 5), „daß“ (Z. 5) und „daß“ (Z. 6)

als ‚ß‘, statt als ‚ss‘. Wenn man das nicht möchte, kann man sie auch verbessern, doch dann ist es eben nicht mehr das Original. So würde die verbesserte Version aussehen:

2.2 Wiedergabe des veränderten Originals

Leonhard verfolgt in erster Linie wirtschaftliche Interessen, da ihm die Mitgift wichtig ist: „Klara erwartet von Leonhard ein Kind, der sie jedoch verlä[ss]t, als er erfährt, da[ss] Klara keine große Mitgift mehr zu erwarten hat.“ (Z. 4-6).

Die eckigen Klammern zeigen an, dass der Nutzer des Originals Veränderungen vorgenommen hat. Der Punkt am Ende des Originals kann weggelassen werden, nach der Angabe des Orts z. B. (Seite 2, Zeile 1) jedoch muss er stehen.

2.3 Anpassung des Originals an den eigenen Satzbau

Das unveränderte und das veränderte Original solltest du nur selten einsetzen, da der Lesefluss unterbrochen wird (Doppelpunkt!) und das Lesevergnügen darunter leidet. Wesentlich angenehmer liest sich ein Text, der fließt.

Leonhard verfolgt in erster Linie wirtschaftliche Interessen und möchte Klara verlassen, „als er erfährt, da[ss] [sie] keine große Mitgift mehr zu erwarten hat“ (Z. 5-6).

Wird ein Zitat dem eigenen Satzbau angepasst, setzt man den Punkt nur nach der Angabe des Orts.

2.4 Anpassung des veränderten Originals an den eigenen Satzbau

Diese Variante gefällt dem Leser am besten, da er ungehindert durchlesen kann. Allerdings bereitet sie dir die meiste Arbeit, da einige Veränderungen vorgenommen werden müssen.

Klara befindet sich in einer ausweglosen Situation, da „ihr sehr strenger Vater Meister Anton [...] ihr das Versprechen ab[genommen], ihm nie [...] Schande [zu] machen, [weil] er sich anderenfalls umbringen w[e]rde“ (Z. 12-14).

Dieses Beispiel zeigt zudem, dass das Tempus (genommen statt abnahm) und der Modus (werde statt würde) angepasst werden müssen.

2.5 Zitieren von einzelnen Wörtern

Neben Sätzen oder Satzteilen können auch einzelne Wörter als Beleg angesehen werden, besonders dann, wenn ihr die sprachlichen Mittel untersucht. Ein schon oben verwendetes Beispiel soll das erläutern:

Der Verfasser Max Meier bedient sich nicht der neuen Rechtschreibung. Das stimmlose ‚s‘ nach einem kurzen Vokal schreibt er wie in „verläßt“ (Z. 5), „daß“ (Z. 5) und „daß“ (Z. 6) als ‚ß‘, statt als ‚ss‘.

2.6 Zitat im Zitat

Gelegentlich erscheinen im Original Zitate. Diese sollen ebenfalls wiedergegeben werden. Da die doppelten Anführungszeichen schon für die Kennzeichnung des ganzen Zitats verwendet werden, kommen einfache Anführungszeichen für das Zitat im Zitat zum Einsatz, z. B.:

Hebbel beschäftigte sich intensiv mit der Namensgebung seines wichtigsten Werkes, da er „dem Drama ‚Maria Magdalena‘, das ursprünglich den Titel ‚Klara‘ trug“ (Z. 1-2), einen biblischen Hintergrund zuweisen wollte.

2.7 Sinngemäße Wiedergabe

Eine sehr beliebte und ökonomische Variante, einen Text für den eigenen nutzbar zu machen, ist die sinngemäße Wiedergabe. Oft wird dabei übersehen, dass Ökonomie zum einen die Eigenständigkeit, zum anderen die Ehrlichkeit und Genauigkeit unterdrückt. Man weiß schließlich nicht mehr, was vom Verfasser geleistet wurde und inwiefern er, wenn auch mit anderen Worten, nur nachplappert. Man kann einzelne Aussagen oder ganze Abätze und Kapitel sinngemäß wiedergeben. Im eigenen Text könnt ihr ebenso verfahren, doch müssen, wenn ihr ganze Kapitel als sinngemäß wiedergegeben kennzeichnet, an eurer Eigenständigkeit Zweifel angemeldet werden. Das Ganze schaut dann so aus:

Max Meier geht in seiner Inhaltsangabe auf die Probleme der einzelnen Figuren und die sich daraus entwickelnden Konflikte ein (vgl. Max Meier, Hebbels Maria Magdalena, 2004, S. 1)

Wichtig ist, dass entscheidende Begriffe, Wendungen und Wörter wie ‚Juwelenräuber‘, ‚Räuberfamilie‘, ‚verzwickt‘, ‚Schande machen‘, die der Verfasser selber geprägt hat, nicht in deinem Text vorkommen, sonst müsste man gleich direkt zitieren. Anderenfalls läge Wort- oder Gedankenklau vor.

3. Nachbemerkung

Grobe Fehler können euch schnell unterlaufen, wenn Einzelteile aus dem Zusammenhang gerissen werden. Der sich zwischen den Sternen befindende Text ist falsch.

Leonhard verfolgt in erster Linie wirtschaftliche Interessen, ist aber enttäuscht, „als er erfährt, da[ss] Klara keine große Mitgift mehr zu erwarten hat“ (Z. 5-6).

Hier wird das Zitat missbraucht, da die Aussage des Originals verfehlt wird, denn Leonhard ist nicht enttäuscht und hält zu Klara, sondern verlässt sie. Zitate dürfen auch nicht bis zur Unkenntlichkeit gekürzt werden.

So wie hier dargestellt, könnten euch weitere Probleme unterlaufen. Wenn das so sein sollte, würde ich mich über Anregungen freuen und sie gleich aufnehmen.

4. Literaturempfehlung

Standop, Ewald u. Meyer, Matthias L. G., Die Form der wissenschaftlichen Arbeit, Wiesbaden, Quelle & Meyer, 1998¹⁵.